Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2012)
Heft: 1

Artikel: Wiedersehen mit den Turnachkindern
Autor: Spindler, Charlotte
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-818832

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KINDERGESCHICHTEN NEU GELESEN_In einer Bücherkiste auf dem Estrich oder in einer Brockenstube findet sich möglicherweise noch eines jener viel geliebten Zürcher Kinderbücher aus früheren Zeiten. Ein Vorlesevergnügen mit den Grosskindern?

WIEDERSEHEN MIT DEN TURNACHKINDERN

Text//**CHARLOTTE SPINDLER** Illustration//**KARIN HUTTER**

Das alte Haus am Weinplatz, die Gassen der Zürcher Altstadt, die «Klausstud» am Hafen Riesbach, der Schanzengraben, der im kalten Monat Januar zufriert und zur Schlittschuhbahn wird – wer als Kind die beiden Romane «Die Turnachkinder im Sommer» und «Die Turnachkinder im Winter» von Ida Bindschedler verschlungen hat, wird sich an manche Orte noch genau erinnern. Und das Schöne: Es gibt sie alle noch. So ist auf einem Spaziergang am See der markante Grenzstein auf der Höhe des Museums Bellerive, eben die «Klausstud», nicht zu übersehen: Hier stand einst die «Seeweid», das Sommerhaus der Turnachkinder, in damals noch ganz ländlicher Umgebung. Im Winter lebte die Familie in der Stadt; im hohen schmalen Haus «am Kornplatz» (in Realität der Weinplatz) waren oben die Wohnräume, unten die Büros des Tuchhändler-Vaters und die Lagerräume mit den vielen Baumwollballen. Bei der Hausnummer 7 macht eine Tafel die Passanten darauf aufmerksam, dass hier die Schriftstellerin Ida Bindschedler (1854–1919) geboren wurde. Ihre beiden 1906 und 1909 erschienenen Kinderbuchklassiker tragen stark autobiografische Züge.

Kinderglück und Kinderschmerz

Die Erlebnisse der Turnachkinder Hans, Marianne, Lotti und ihrer beiden kleinen Geschwister haben Generationen von Leserinnen und Lesern bezaubert. Die Bücher wurden unzählige Male neu aufgelegt, das letzte Mal 1998 in gebundener Auflage, 2011 als Taschenbuch. Das Ambiente des grossbürgerlichen Haushalts um die Wende zum 20. Jahrhundert ist zwar recht weit weg von heutigen Lebensumständen, aber die Erlebnisse, Freuden und Ängste der drei Kinder sind so geschildert, dass sie trotzdem nahe am Empfinden von Kindern sind, nie verlogen wirken und oft lustig zu lesen sind. Die erste unbegleitete Reise mit der Eisenbahn – ein Abenteuer mit heissen Würstchen und einigen Schrecken; nächtliche Aufregungen um einen Igel; eine beschädigte Teekanne, die Hans, dem ältesten der Geschwister, schwere Träume beschert, und wie stimmungsvoll ist die Weihnachtszeit im Haus der Turnachs! Und wenns dann Frühling wird, sind die vielen Altstadtkinder plötzlich alle auf der Gasse, mit Springseil, Reifen, Stelzen, Kreiseln…

Im Frühling sind die Altstadtkinder alle auf der Gasse mit Springseil, Reifen, Stelzen, Kreiseln…

Sechseläuten, Eiertütschen, «Chlürle»

Es gibt aber auch andere, nicht mehr so bekannte Kinderbücher, die viel Zürcher Lokalkolorit haben: Auch sie machen Freude beim Wiederentdecken und Vorlesen, sind in einer schlichten, gut verständlichen Sprache geschrieben und überaus realistisch, was die Schicksale und Örtlichkeiten betrifft. In der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg bis in die 1960er-Jahre hat die Lehrerin und Schriftstellerin Olga Meyer (1889–1972) zahlreiche Kinder- und Jugendbücher geschrieben. Die bekanntesten handeln von Anneli, dem Mädchen aus dem Tösstal, aber auch das Leben von Kindern in der Stadt beschrieb die engagierte Autorin, die in Zürichs Arbeitervierteln unterrichtete. «Der kleine Mock», eins der liebenswürdigsten Bücher, spielt im Industriequartier, unweit der grossen Fabriken, wo graue Häuser eng beieinander standen und die Menschen nicht im Überfluss lebten.

Und trotzdem wird gespielt, gelacht, Schabernack getrieben; am Sechseläuten läuft der kleine Mock im Sennengwändli mit, zu Ostern ist Eiertütschen angesagt, und in den Ferien sind die Kinder in der Badi am See. Ein bevorzugtes Spiel ist «Chlürle» auf dem Trottoir.

Eine richtige Mädchengeschichte ist Olga Meyers «Das rote Steinchen» von 1949. Die Besitzerin des kleinen Glücksbringers, das Behli mit den steifen Zöpfchen, ist genau wie Olga Meyer Tochter eines Briefträgers und wohnt am Zeltweg. Erzählt wird in kurzen Kapiteln, die sich gut zum Vorlesen eignen. Wir begleiten das Mädchen zur Grossmutter, die im Haus zum «Grünen Glas» lebt (an der Unteren Zäune), beim Spezereihändler Schwarzenbach (auch den gibt es noch!) erhält es eine Handvoll Dörrobst, ein bisschen unheimlich dagegen ists an der Hohen Promenade, wo unter alten Bäumen ein Friedhof liegt.

Keine heilen Welten

In den frühen 1940er-Jahren entstanden ist das Kinderbuch «s'Fineli aus der Altstadt» von Elsa Muschg. Hier wird die Kaffeestube von Finelis Mutter in einem der grossen Höfe hinter der oberen Bahnhofstrasse zum Schauplatz. Nachbarn und Gäste, die Gewerbetreibenden der Umgebung und Schulkameraden aus dem nahen Schanzengraben-Schulhaus sind die Hauptfiguren. Als eines der Häuser des Gevierts einem Neubau weichen muss und ein modernes Café der Kaffeestube Konkurrenz macht, muss die Mutter eine neue Arbeit suchen und das Fineli bei einer ledigen Tante unterbringen. Wie bei Olga Meyer leben die Kinder nicht in einer heilen Welt; sie müssen im Haushalt mithelfen, sie sind mit Krankheiten, Alkoholismus und anderen Problemen der Erwachsenen konfrontiert. Erwachsene, die nach Jahrzehnten eines dieser Bücher wieder zur Hand nehmen, werden sich an längst vergessene Leseerlebnisse erinnern; Kindern mag sich eine fremde, aber doch nicht ganz unvertraute Welt auftun. Allerdings auch eine, wo Strassen, Hinterhöfe, Plätze und Wald keine kinderfreien Zonen sind, sondern ganz selbstverständlich zum Spielen und zu Entdeckungen einladen.

//LITERATURHINWEISE

> Ida Bindschedler «Die Turnachkinder im Sommer» (1906); «Die Turnachkinder im Winter» (1909), gebundene Auflage 1998, neu als Taschenbuch 2011.
> Olga Meyer, «Anneli» (1918), «Der kleine Mock» (1925), «Das rote Steinchen» (1949) u.a. Die Bücher Olga Meyers können in der Zentralbibliothek Zürich ausgeliehen werden; sie sind alle auch antiquarisch erhältlich.
> Elsa Muschg, «s'Fineli aus der Altstadt» (1940). Auch die Jugenderzählungen von Elsa Muschg sind bei der Zentralbibliothek Zürich vorhanden und u.a. über Online-Antiquariate zu bestellen.
> Weitere Zürcher Kinder- und Jugendbücher: Traugott Vogel, «Die Spiegelknöpfler» (1932/34/42). Jenö Marton «Stop Heiri – dadure» (1936) oder – geografisch etwas entfernter – Heiner Gross «Tumult auf der Kyburg» (1962).
> Paul Wehrli, «Martin Wendel: Roman einer Kindheit». Büchergilde Gutenberg, Zürich 1943